

Sehr geehrte Damen und Herren

Das nahende Jahresende lädt zum Rückblick ein, aber auch zum Blick voraus in die Zukunft. Wie erreichen wir Innovation in der Baukultur und wie die dringend notwendige Transformation zu einer nachhaltigen Gestaltung unseres Lebensraums?

Das fängt bei Kindern und Jugendlichen an. Erfahren Sie im Interview, wie sich das vielerorts brach liegende Potenzial von Schulhaussanierungen nutzen lässt, um Schülerinnen und Schüler für Baukultur zu sensibilisieren und wie sich generell ein Fenster zur baukulturellen Bildung öffnen lässt.

Lassen sie sich ausserdem aus der Perspektive der Macher zum höchsten 3D-gedruckten Gebäude der Welt oder zur Revitalisierung eines jahrhundertealten Bades mit Low-Tech entführen. Oder lassen Sie sich von der **Frage des Monats Dezember** zu spannenden Ausflügen nach Sizilien oder zu Ausstellungen und Vorträgen in der Schweiz inspirieren. Vielleicht animiert Sie das, selbst eine eigene **Case Study** einzugeben oder vorhandene Case Studies zu **debattieren**?

Auf einen guten Jahresausklang, viele neue Ideen und spannende Diskussionen im neuen Jahr!



Archijeunes Netzwerktagung «Kosmos Schulraum» 2025 (Illustration: Fiona Hager, Archijeunes)

Tor Alva in Mulegns: Höchstes 3D-gedrucktes Gebäude



Tor Alva in Mulegns (Bild: René Jähne, NFS Digitale Fabrikation, 2025)

Der **Weisse Turm von Mulegns** ist nicht nur das höchste 3D-gedruckte Gebäude der Welt. Der im öffentlichen Diskurs kontrovers diskutierte Turm erinnert an die lokalen Zuckerbäcker, die einst ganz Europa bereisten, und bietet eine spektakuläre Kuppelbühne für kulturelle Veranstaltungen. Innovationen aus Architektur, Tragwerksplanung, Materialwissenschaft und Robotik sollen sich so mit dem reichen kulturellen Erbe eines Dorfes verbinden, das mit grossen strukturellen Herausforderungen konfrontiert ist.

Drei Fragen an Eveline Althaus



Eveline Althaus, Geschäftsführerin von Archijeunes

Eveline Althaus, Sie sind Geschäftsführerin von Archijeunes. Gerade hat eine Netzwerktagung zum Erkunden von Baukultur am eigenen Schulhaus stattgefunden. Was können wir davon für die baukulturelle Bildung an Schulen lernen?

Ein Schulhausareal bietet unglaublich viel spannenden Lern- und Unterrichtsstoff. Wieso sind die Räume eigentlich so gebaut und gestaltet, wie sie sind – und könnte es nicht auch ganz anders sein? Welche Schul- und Lernräume braucht es heute und morgen überhaupt? Gerade bei Sanierungen eröffnet sich hier ein grosses Lern- und Mitgestaltungs-Feld für Schülerinnen und Schüler, das vielerorts allerdings brach liegt. Wir möchten deshalb das Wissen dazu systematisieren und den Austausch zwischen der Bildungs- und Baukultur-Welt zum Thema weiter vertiefen. Ein Podcast und eine Publikation dazu sind in Planung.

Archijeunes besucht zweimal jährlich mit einer Wanderausstellung eine pädagogische Hochschule (PH) und bietet auch Weiterbildungskurse für Lehrpersonen an. Welche Rolle spielen PHs für die baukulturelle Bildung?

PHs sind grundlegend wichtig, um Lehrpersonen in der Aus- und Weiterbildung für Baukultur zu sensibilisieren. Sie sind aber auch für die Professionalisierung und die Akzeptanz des Felds wichtig und dafür, wissenschaftlich und didaktisch fundierte Grundlagen sowie Lernmittel zu entwickeln. Dazu braucht es immer Kenntnisse aus Baukultur und Vermittlung. An unseren Veranstaltungen an PHs setzen wir uns für diesen Wissensaustausch ein und zeigen Anknüpfungspunkte zum Lehrplan, wie auch spannende Unterrichtsmöglichkeiten und Vermittlungsangebote in der jeweiligen Region auf.

Nächstes Jahr kann Archijeunes ein ganzes Jahr lang das Haus Matten in Ballenberg bespielen. Worauf dürfen wir uns freuen?

Mit "Fenster in die Welt der baukulturellen Bildung" wollen wir mit dem Ballenberg Einblicke in diese faszinierende Welt geben und spielerisch und einfach verständlich aufzeigen, was damit alles möglich und machbar ist. Hierzu ist es uns wichtig, unser Netzwerk aus der ganzen Schweiz sichtbar zu machen, aber auch gemeinsam zu handeln. Wir haben dazu Akteur:innen des «Langen Tisch baukulturelle Bildung Schweiz» eingeladen, mitzuwirken und das Haus Matten auch mit eigenen Aktivitäten zu beleben. Ein guter Grund, 2026 wieder mal den Ballenberg zu besuchen. Kommen Sie dann vorbei!

Bad zum Raben in Baden: Neues Leben für altes Thermalbad



Bad zum Raben in Baden (Bild: Marc Angst, Genossenschaft Bad zum Raben, 2025)

Die Revitalisierung des jahrhundertealten **Bads zum Raben in Baden** verbindet drei Ziele: niedrigschwelliges Baden in natürlichem Thermalwasser, Erleben eines historischen Badhauses sowie Eintauchen in künstlerische und wissenschaftliche Forschung. Der Verzicht auf chemische Wasseraufbereitung bedingt die Entwicklung eines ortsspezifischen Systems mit UV-C-Licht. Partizipative Zwischennutzung, Projektentwicklung und Umbau des Bads fördern Identifikation, Gemeinschaftsgefühl und Austausch verschiedener Menschen mit unterschiedlichen Ressourcen.